

Bezugspreis:
Monatlich 1.10 M., vierteljährlich 3.30 M.
frei ins Haus gestellt, od. in der Geschäftsstelle
u. bei der Post abgeholt. Durch den Brief-
träger bestellt 14 Pfg. beim 42 Pfg. mehr.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterheftplan.
Hessischer Landbote.
Jahrespreis 1.10 M. u. 2.
Ercheint täglich
außer an Sonntagen und Feiertagen.

Naßauer Bote

Anzeigenpreis:
Die Rubrikpfeile oder deren Raum
20 Pfg. Bei Stellungswechsel und kleinen
Anzeigen ist die erste Aufnahme umsonst.
Kassieren 60 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachschick nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17,
Postfach 1010 12382 Frankfurt.

Ein neuer deutscher Protest in Spa.

Berlin, 11. Dez. (Antich.) Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa richtete am 9. Dezember an den Vorsitzenden der internationalen Waffenstillstandskommission folgende Note:

Wiederholt ist eine anständige und wohlwollende Behandlung der Mitglieder der deutschen Ubergabekommission für todesreiches Material gefordert worden. Obwohl es sich um Organe der Waffenstillstandskommission handelt und trotz der von Parisall hoch für das Eisenbahnpersonal gegebenen Zusicherungen sind die Mitglieder der Ubergabekommission weiterhin in höchst unwürdiger und entehrender Weise behandelt worden. Im Brüssel sollen etwa 80 deutsche Beamte und Eisenbahndienstleute in zwei Zimmern untergebracht sein, in denen nicht einmal für Betten gelorgt wird. In Lüttich haben sich Mitglieder des Eisenbahnpersonals in umarmender Menge aufhalten müssen, weil keine Quarantäne angewiesen wurden. Am 5. Dezember nachmittags wurden sie in Gruppen zu 20 Mann zum Essen geführt. Boron ging ein Schuhmann, zu beiden Seiten je drei Soldaten. Beim Verlassen des Speisesaals rief der Schuhmann der Bevölkerung laut zu: „König! Geb Raum für die kühnsten Helden! Paradenmarsch!“ Der Schuhmann trug die Nummer 115. Die Deutschen wurden darauf von der kriegsbesetzten Menge beschimpft. Als die zweite Gruppe zum Essen kam, war die erste noch beim Essen. Die Brüste der zweiten Gruppe wurden sich daraufhin an die gegenüberliegende Wand stellen. Der Schuhmann land dabei, ebenso vier Mann der Besatzung. Das Publikum konnte die deutschen Beamten auf diese Weise länger als eine halbe Stunde lang beschimpfen. Als die Deutschen am 6. Dezember an der Mauer standen und auf das Essen warteten, kam ein französischer Offizier (!) vorbei und rief laut in deutscher Sprache: „Die deutschen Säue, seid ihr da? Euch müßte man fressen machen!“ Ferner verboten die belgischen Soldaten den Deutschen das Rauchen und Sprechen. Deutsche Rufen zu 50 W. wurden nirgendwo ankommen. Auf dem M. waren erhalten die Leute keinerlei Verpflegung, auch kein Brot. Wegen dieser unerhörten Behandlung ehrenwerter deutscher Männer, die in Vertrauen auf die Erfüllung des Waffenstillstandsvertrages nach Spa gekommen sind, wird schwerer Protest erhoben. Verletzung der Schuldigen wird erbeten. Es wird mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß unter solchen Verhältnissen kein deutscher Mann zu einem Dienst zu tun und somit die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen gemäß Artikel 7 des Waffenstillstandsvertrages unmöglich gemacht wird.

- Was hat und die Revolution bisher noch nicht?
1. Ein wehrloses Deutschland. Auslieferung an die Feinde auf See und an Land.
 2. Eine auf unmoralischer Gewalt beruhende sozialdemokratische Regierung ohne Berechtigung, eine geheime Willkürherrschaft.
 3. Eine Kuschelung aller anders Denkender, namentlich der christlichen Volksteile.
 4. Die Gefahr des Verlustes der Kulturwörter der früheren christlichen Staatsverfassungen. Den Kulturkampf um den christlichen Glauben in der Öffentlichkeit.
 5. Ein Vordringen aller Erwerbsstände, Handel, Industrie und Landwirtschaft in die politische und wirtschaftliche Unfreiheit jetzt u. in der Zukunft, eine katastrophale Zulassung unserer Ernährungsbedürfnisse.
 6. Eine Verdoppelung des Beamtenbestandes und damit der Staatsausgaben. Eine riesige Vergewaltigung des Staatsvermögens.
 7. Eine das Allgemeinwohl bedrohende Raubwirtschaft. Die Teile des Volkes nach fremdem Eigentum und damit eine Erhöhung der Rechtsunsicherheit für Gut und Böse.
 8. Die Gefahr des Staatsbankrotts.
 9. Die Wahrscheinlichkeit der feindlichen Bedrohung.

Eine Erklärung der Düsseldorf Grohndustrie.

Düsseldorf, 10. Dez. Die fortgesetzt in Verammelungen wiederkehrende Behauptung, die rheinisch-westfälische Grohndustrie erstrebe aus kapitalistischen Gründen die Errichtung einer selbstständigen rheinisch-westfälischen Republik, veranlaßt die Düsseldorf Grohndustrie zu folgender Erklärung: Die heute abend verammelten Vertreter der Düsseldorf Grohndustrie erklären einstimmig, daß sie niemals den Gedanken erheben, noch erheben werden, die Schaffung einer selbstständigen rheinisch-westfälischen Republik zu erwirken. Sie halten am Deutschen Reich fest und mißbilligen alle auf eine Teilung Deutschlands in einzelne Republiken hienachzielenden Bestrebungen. Nach Vereinen mit einer großen Anzahl von Industriellen der Grohndustrie des Rheinlandes und Westfalens sind wir zur Feststellung der Tatsache berechtigt, daß auch diese denselben Standpunkt vertreten und niemals mit einer solchen oder ähnlichen Anregung hervorgetreten sind, jedoch die in der Presse und in Verammelungen immer wiederkehrende Behauptung in nichts zusammenfällt. Ebenso unbegründet und sinnlos ist das Gerücht, daß die Grohndustrie des Westens die Bezeichnung ihres Gebietes durch feindliche Truppen betreiben. Auch diese Behauptung ist glatt erfunden. Die vorstehend behandelten Verluste der Verflechtung Deutschlands zeigen, wie sehr wichtig es ist, die Nationalversammlung in offenkundiger Weise einzuberufen, da der Tag der Verzögerung die politische Vermittlung steigert und außerdem den wirtschaftlichen Zusammenbruch beschleunigt. Die Industrie des Rheinlandes und Westfalens muß daher auch von diesem Gesichtspunkt aus schnellste Einberufung der Nationalversammlung dringend fordern.

Die Warnung Scheidemanns.

Berlin, 10. Dez. In seiner schon erwähnten Rede in den Bräutereien des Westens sagte der Volksbeauftragte Scheidemann u. a.: „Kann es die soziale Umwälzung vier Wochen alt geworden, da fordert die extreme Linke, daß man sich an der nächsten Laterne aufhängt. In den letzten Tagen hat die extreme Linke Unantastbares gegen mich u. meine Freunde ausgesprochen, der junge Liebknecht, dessen Vater mir ein treuer Freund gewesen. Die Verhältnisse des Sozialrates war eine Hauswirtschaft. Ein junger Heldentum kam zu mir und erklärte mir: „Ich bin ausgeführt, Sozialrat ist verbannt.“ Ich antwortete ihm: „Sie sind ein zweiter Dampfmann von Röhren.“ Es ist am letzten Freitag Blut geflossen. Wenn aber täglich gewissenlose Menschen den Rufen predigen: „Bewaffnet euch, geht auf die Straße, kämpft mit der Regierung auf!“, so ist es kein Wunder, wenn schließlich Unheil angerichtet worden ist. Redebour hat mich wegen meiner Tätigkeit im Kabinett des Bringen Rar angegriffen. Gegen meinen Willen ging ich auf Paris. In dieses Kabinett hinein, und die Arbeit des ersten Tages war, daß ich die Unmoralie der politischen Verbündeten durchsetzte. Ich habe die Abkündigung Kaiser Wilhelms mit veranlaßt und habe bewirkt, daß der Waffenstillstand abgeschlossen wurde. Der 9. November hat gezeigt, wie verlorert und laus das alte System war. Unter der Regierung Ebert-Saale leben etwa 90 v. H. des deutschen Volkes; und doch sieht diese Regierung auf einem Fußboden! Das ist ein auf die Dauer unmöglicher Zustand. Von rechts sieht man uns anfeindlich an, von links sieht man uns an. Aber die Gefahr liegt bei der anderen Seite. Wenn das nicht anders wird, so dürfen Sie überlegen, daß wir binnen kurzem die Engländer, Franzosen und Amerikaner im Lande haben. Ich sehe diesen Zuständen keine Zeit mehr zu. Ich sehe! (Stürmische Juchens: Nein, nein, machen Sie Pünktung!) Noch haben wir keinen Arbeiter und kein Brot. Und trotzdem diese unfähige Regierung. Die Menschen hier nicht zur Vernunft. So werden die Amerikaner ihnen Vernunft beibringen. Und was eine feindliche Begegnung bedeutet, das werden Ihnen unsere deutschen Brüder im Rheinland einmal erzählen können. Unsere Stellung ist die schnellste Einberufung der Nationalversammlung. Was die vielen Volksformalitäten? Haben wir nicht die Protokolle, die als Ausweis genügen würde? Wenn die Wahlen früher als am 16. Februar stattfinden, so würde ich jubeln. Die Regierung braucht Vertrauen und Macht.

Eine Rede von Lloyd George.

London, 10. Dez. Reuters meldet aus London: Lloyd George hielt gestern auf einer Frauenversammlung in London eine Rede, in der er sagte, daß er vorwiegend Frauen Anhänger des Frauenstimmrechtes war. Er sagte aus, daß der Krieg in Zukunft sehr schwierig, wenn nicht unmöglich gemacht werden müsse, deshalb müsse ein großer Friede kommen, der streng sei, aber ohne Nachdruck. Es dürfe keine elisabethinische Frage mehr geben, aus dem einfachen Grunde, daß, wenn die Alliierten den Feind Deutschlands wiederholten, sie in fünfzig Jahren dasselbe Los wie Deutschland erleben würden. Diejenigen, die für den Krieg verantwortlich seien, müßten auch zur Verantwortung gezogen werden, umso mehr, je höher sie stünden. Könige, Kaiser und Prinzen müßten für alle Zeiten wissen, daß die Strafe für die von ihnen verschuldeten Feind auch auf ihr eigenes Haupt komme. Das deutsche Volk, das mit vollem Enthusiasmus in den Krieg gezogen sei, müsse ebenfalls verantwortlich gemacht werden. Die Nationen müßten wissen, daß sie nicht mehr ungestraft einen Krieg beginnen könnten. Die großen Seere, die den Krieg herausgefordert und die Regierungen zum Krieg treiben, dürften in Zukunft nicht mehr gebildet werden. Wenn man in Frieden leben wolle, dürfe keine Dienstpflicht mehr in Europa sein. Deshalb sei auch Lloyd George ein Anhänger des Völkerbundes.

Wilson's Programm.

Einige Stunden nach der Abreise Wilsons von Remont wurde von dem Dampfer „George Washington“ nach Meldung der „Post“ aus dem folgenden Programm des Korrespondenten der „United Press“ dratlich übermittelt: Der Präsident begibt sich nach Europa, um die Ideale der Amerikaner zu vertreten u. für seine vierzehn Punkte zu kämpfen. Auf der Friedenskonferenz wird der Präsident auch auf Freiheit der Meere und der allgemeinen Abrüstung bestehen. Auf das dreijährige Notensystem der Vereinigten Staaten geht, beabsichtigt er, anzukündigen, daß kein Volk auf die Vorherrschaft auf dem Meere Anspruch haben dürfe, und daß, wenn andere Völker ihr Flottenbauprogramm nicht einschränken, die Vereinigten Staaten das ihrige erhöhen müßten. Der Präsident geht von der Ansicht aus, daß die Meere von der ganzen Welt benutzt werden müßten. Diese Ansicht, die selbstverständlich nicht ohne Zustimmung des Präsidenten Wilson abgeschlossen werden konnte, erregte in Frankreich sowohl wie in England ungeheures Aufsehen. Genf, 9. Dez. Unmittelbar nach Wilsons Ankunft in Paris wird die Frage der Errichtung einer aus Entente-Truppen bestehenden Militärpolizei in Berlin u. Umgebung zur Lösung

gelangen. Der „Remont Herald“ hält diese Entscheidung für sicher und glaubt, daß diese Entscheidung bis zur Unterzeichnung des Waffenstillstands dauern werde. Am 15. Januar beginnen die Konferenzen über den Völkervertrag mit Zulassung deutscher Unterhändler.

Die Belegung.

W. Mannheim, 10. Dez. Der Kommandant der französischen Belegung in Ludwigshafen: Es ist bei strenger Strafe verboten, im rechtsrheinischen Gebiet erscheinende Zeitungen in Ludwigshafen zu verkaufen, zu halten oder bei sich zu tragen. Mannheim, 10. Dez. Am Sonntag waren trotz Wonnung viele deutsche Soldaten in Uniform nach Ludwigshafen erschienen, um sich die französische Garnison anzusehen. Davon wurden 20 Mann gefangen genommen.

Wilson's Absichten.

London, 11. Dez. Nach hier eingetroffenen Nachrichten scheint Wilson unerschütterlich an seinem Programm festzuhalten. Wilson äußerte: Um zu einem alle Völker befriedigenden Zustand zu kommen, müßten alle Völker Opfer bringen. Sollte England auf die Vorderrückung auf dem Meere nicht verzichten wollen, so wird Amerika eine Rolle haben, die der englischen an Macht überlegen sei. Genf, 10. Dez. Wie das „Echo de Paris“ meldet, wird Wilson am kommenden Sonntag, der bereits zu einem allgemeinen Feiertag erklärt ist, in Paris eintreffen. Wilson wird um 10 Uhr vor dem am Bahnhof am Bois de Boulogne angekommen, wo er von Boncompagni und der gesamten Regierung herzlich empfangen wird. Er wird sich dann im offenen Boot nach seiner Wohnung im Hotel des Princes Murat begeben. Die internationalen Konferenzen, auf der sich Wilson mit englischen, französischen und italienischen Delegierten beraten wird, sei immer noch auf den 17. Dez. festgesetzt.

Die gezeigten Kunstschätze.

W. Berlin, 9. Dez. Wie das WTB. von ausländischer Seite berichtet, erhalten die Regierungen Frankreichs und Belgiens jetzt die einen Milliardenwert darstellenden Kunstschätze zurück, die sich in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten befanden. Das dies möglich ist, ist nur den weit vorausschauenden Maßnahmen der deutschen Seeresleitung zu danken. So die Gefahr bestand, daß Kunstwerke im Rußland den Kriegshandlungen zum Opfer fallen könnten, wurden diese im Beisein von französisch. u. belgischen Sachverständigen verpackt und in besondere Depots gebracht, die in Brüssel, Brügge, Valenciennes, Roubaix, Charleville, Sedan, Rauberg eingekerkert waren. Die wichtigsten Kunstwerke wurden, um sie nicht in Feinden verfallen zu lassen, in neu eingerichtete Museen zu Rauberg und Valenciennes aufgestellt. Bei der Räumung von Valenciennes wurden die Schätze nach Brüssel gebracht und im alten Museum von Brüssel verwahrt. So ist die wertvolle französische u. belgische Kunstschätze durch deutsche Organisation gerettet worden.

Die Verleumdung mit dem rechtsrheinischen Gebiet.

Berlin, 9. Dez. (Antich.) Die deutsche Regierung landete den gegnerischen Regierungen eine Note, die u. a. sagt: Marshall Hoch ließ am 6. Dezember der Waffenstillstandskommission die Entscheidung zugehen, wonach der Lebensmittelverkehr und der gesamte Verkehr der geräumten linksrheinischen Gebiete mit der neutralen Zone und dadurch mit den übrigen Teilen Deutschlands unterbunden wird, da die Aufrechterhaltung der Blockade in dem Waffenstillstandsabkommen vorgegeben sei. Die deutsche Regierung erhebt gegen diese Anordnung den schärfsten Protest, weil sie mit dem Wortlaut des Waffenstillstandsabkommens im Widerspruch steht. In der getroffenen Entscheidung liegt eine ganz erhebliche Verschärfung und Ausdehnung der Blockade, unter welcher die deutsche Frauen- und Kinderwelt der rechtsrheinischen Gebiete besonders hart leidet. Diese ist auf die Zufuhr von Milch und anderen unentbehrlichen, reich veredelten Lebensmitteln aus den geräumten Gebieten umso mehr angewiesen, als das deutsche Volk auf die Versorgung von Lebensmitteln durch die Alliierten noch immer verpöchtelt wird. Durch die nötige Unterbindung des Verkehrs wird die absolut notwendige gegenseitige Zufuhr zur Aufrechterhaltung der industriellen Anlagen unmöglich gemacht. Die Produktionsunmöglichkeit zwingt zur Verringerung des Personals und Arbeitslosigkeit und neues Elend in den willkürlich getrennten urdeutschen Gebieten sind die unabwehrbaren Folgen.

Die Amerikaner in Koblenz.

Koblenz, 10. Dez. Auf Anordnung der amerikanischen Befehlshaber wird bekanntgegeben, daß den amerikanischen Truppen der Besuch von Wirtschaften nur in der Zeit von 5 bis 9 Uhr abends gestattet ist; Branntwein, Liköre oder sonstige Spirituosen dürfen nicht von den Wirten an amerikanische Truppen verabreicht werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft. Die Bürgerwehr wird mit morgen zu bestehen aufhören. — In der gestrigen Sitzung des Arbeiterrates macht Oberbürgermeister Klostermann folgende Mitteilung: Nach den Erklärungen der amerikanischen Kommission bleibt der Verkehr zwischen den beiden Rheinseiten unbehindert. Das bürgerliche Leben erhält keine Eingriffe. Politische Verammelungen usw. werden gestattet, wenn die Bevölkerung den Befehlen des Kommandanten nachkommt. Requisitionen werden die amerikanischen

Armee nur vornehmen, wenn der Nachschub gestört wird. Die Amerikaner haben sich damit nur verständlich erklärt, daß das Belagerungsamt unter Leitung der Stadt weiterarbeitet. Deutscher Brückenbaukommissar ist der Oberpräsident der Rheinprovinz.

Die Belegung Kölns.

Köln, 10. Dez. Das Monopolhotel ist mit feiner gekonnter Einrichtung von den Engländern besetzt worden. Generalgouverneur Hergron wird dort mit seinem ganzen Stab Wohnung nehmen und auch die Geschäfte werden dort einrichten. Das Hotel mußte heute von den belgischen Wägen und den Angestellten geräumt werden. Die Stadt Bonn erhält in der Altstadt das kanadische Hauptquartier mit 15 Generalen, 150 Offizieren und 2000 Mann. Es wird berichtet, daß eine Anzahl amerikanischer Techniker nach Koblenz gerickt sei, um eine Regelung für die Uebernahme der Eisenbahnen, Fernsprechanlagen und Telegrafenanlagen zu treffen.

Sparksus droht.

Berlin, 10. Dez. In einer gestrigen Verammelung der Sparksusgruppe wurde bekannt gemacht, daß in spätestens 14 Tagen der Generalstreik in ganz Deutschland beginnen werde. Die Verhandlungen mit den einzelnen Ortsgruppen der Sparksusgruppe näherten sich dem Abschluß. Der kommende Generalstreik werde der erste Generalstreik mit der Bewaffnung des Proletariats sein.

Sparksus-Liebhaber als „Bekehrte“.

Wie jetzt festgestellt ist, sind, wie der „Vorwärts“ berichtet, in der Nacht des 21. November im ganzen 49 Personen von den Sparksusgruppen aus dem Vollzeigewohnraum befreit worden. Darunter befanden sich laut einer vorliegenden namentlichen Liste 28 Diebe, 5 Blinderer und 5 Einbrecher, 5 Expreßer, 6 weitere wegen verschiedener gemeiner Vergehen festgenommene, 3 Kohnenflüchtige, 1 wegen ungenügenden Ausmaßes festgenommener, 3 Mann von der Schutztruppe, die auf Befehl des Vortrassens verhaftet waren, insgesamt 45. Bei vier der Befreiten sind die Einlieferungsanträge noch nicht festgestellt, doch wird für völlig ausgeschlossen erklärt, daß es sich um „Politische“ gehandelt haben könne.

Der Bolschewiki-Einfall in Estland.

Stockholm, 10. Dez. Wie das estnische Informationsbüro mitteilt, sollen bolschewistische Truppen aus dem von den deutschen Truppen geräumten Reval unterwegs sein. In der Nähe von Jõeläpe gelang es den Russen, zu landen und der estnischen Landwehr in den Rücken zu fallen. Ostlich von Jõeläpe, zwischen Norma und Olenberg, finden wiederum russischen und estnischen Truppen heftige Kämpfe statt.

Unabhängige und Nationalversammlung.

Berlin, 10. Dez. Der „Vorwärts“ schreibt: In der bürgerlichen Presse wird der preussische Kultusminister Adolf Hoffmann heftig angegriffen, weil er in einer Verammelung der Unabhängigen sagte, wenn die Wahl reaktionär ausfiele (Der „Vorwärts“ drückt sich hier nicht ganz richtig aus: Adolf Hoffmann hat gesagt: wenn die Wahl zur Nationalversammlung keine sozialistische Mehrheit ergäbe, Red.), dann würde nichts anderes übrig bleiben, als die Nationalversammlung nach russischem Muster auszuwählen. Wir müssen dazu erklären, daß wir nicht imstande sind, diese Forderung zu befolgen, daß wir vielmehr genötigt sind, sie völlig preiszugeben.

Berlin, 10. Dez. In den Verammelungen der Unabhängigen in den letzten Tagen wurde übereinstimmend von den politischen Führern mitgeteilt, die Nationalversammlung habe nur die Aufgabe, die jetzige oder eine andere sozialistische Regierung zu bestätigen und den Friedensvertrag mit den Feinden anzunehmen. Während wird die Nationalversammlung als gegenstandslos angesehen und die ganze politische Macht geht wieder in die Hände der Arbeiter- und Soldatenräte zurück. Die Bildung der bürgerlichen demokratischen Partei wurde allgemein als Enttäuschung bezeichnet, die nicht länger leben dürfe, wie die Nationalversammlung.

Kriegsformierung zwischen Chile und Peru.

Rotterdam, 9. Dez. (WB.) Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Remont: Da die Möglichkeit eines Krieges zwischen Chile und Peru immer drohender wird, haben die Vereinigten Staaten auf diplomatischem Wege einen dringenden Appell an die Regierungen dieser beiden Staaten gerichtet, und wenn möglich werden die Vereinigten Staaten ihre guten Dienste anbieten.

Schiffblüte des britischen Imperialismus.

London, 10. Dez. In einer Wä. Verammelung in Leeds sagte Lloyd George: Nachdem ich den größten Kampf um den Fortschritt der Freiheit gewonnen haben, müssen wir mit allen Kräften, die wir haben, England auf eine Höhe emporheben, wie sie noch nicht da gewesen ist.

Wilson's Seefahrt.

Genf, 10. Dez. Reuters meldet aus Remont: Ein dratlicher Bericht vom Dampfer „George Washington“, auf welchem Wilson und seine Frau nach Frankreich unterwegs sind, besagt, daß das Schiff mit schweren Stürmen zu kämpfen hat und nur 17 Knoten täglich machen konnte.

Englische Kriegsschiffe in Neufahrwasser.

Danzig, 9. Dez. Gestern mittag liefen die englischen geküsten Kreuzer „Centurion“ und „Governor“ in den Hafen Neufahrwasser ein. Angeblich sollen sie den Abtransport der in Danzig zusammengebrachten englischen Gefangenen überwachen.

Todes-Anzeige.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Lieben was man hat, muß scheiden.

Tieferschüttet teilen wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber, harsensguter Sohn und Bruder, mein heißgeliebter Bräutigam

Wilhelm Ludwig

nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung im Felde, nachdem er vor einigen Tagen vom Heeresdienst entlassen nach Hause zurückkehrte, nach kurzem Leiden, welches er sich auf dem Marsche zugezogen, im Alter von fast 26 Jahren am 10. Dezember abends 11 Uhr sanft verschied.

In tiefem Schmerz:

Familie Mathias Ludwig,
Barbara Hofmann als Braut.

Niederzeuzheim, den 11. Dezember 1918. 9611

Die Beerdigung und Seelenamt findet Samstag morgen um 11 Uhr statt.

Todes- Anzeige.

Heute entschlief sanft und gottesgegeben nach kurzem schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, infolge einer Operation, im Herz-Jesu-Krankenhaus zu Dernbach unsere liebe, gute, treubesorgte Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Bausch,

wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und nach Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 43 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Entschlafene bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp und Hermann Bausch.

Oberzeuzheim, den 10. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. d. Mts., vormittags 8½ Uhr, darauf das Exequienamt. 9610

Armeekorpskommando 5. H. G. Cu., den 9. 12. 18. 1a Nr. 9336.

Bekanntmachung.

„Die Entente hat sich das Kontrollrecht in der neutralen Zone vorbehalten. A. u. S.-Käte werden von ihr nicht geduldet, sie sind daher in der neutralen Zone aufzulösen. Mitglieder von A. u. S.-Käten, die von der Entente in der neutralen Zone betroffen werden, müssen gewärtig sein, von der Entente verhaftet zu werden.“

Unter Hinweis auf vorstehende Bestimmung der G. H. E. werden alle A. u. S.-Käte in der neutralen Zone hiermit aufgefördert, vom 12. Dez. ab ihre Tätigkeit einzustellen und ihre bisher ausgeübten Funktionen wieder den zuständigen Behörden zu überlassen.

Die neutrale Zone im Armeebereich wird durch folgende ungesicherten Linien begrenzt:

im Westen Linie Heisterbach — westlich Diez — Niederneisen — Kaltenholzhausen — Bechtelheim — Wallrabenstein — Walsdorf — Oberreifenberg — westlich Oberursel — Westrand Frankfurt — Ostend Langen — Banerfeld, im Osten Linie Steeden — Nordrand von Nieder- und Oberbreiten — Niederlehen — Westfeld — Nordstrand Friedrichsdorf — Hilbel — Bürgel — Pieber — Alverach.

Von Seiten des Oberkommandos: Der Chef des Generalstabes
per. Wehll,
Oberstleutnant.

Weihnachtsbäume

In allen Größen eingetroffen zu billigen Preisen.
Verkauf auf dem Neumarkt. 9613
Herrn Adolf Stein, Limburg.

Eine Dogge
billig zu verkaufen.
Hüh. Expedition. 9684

Zwei Gänse
zu verkaufen.
Off. unt. 9607 a. d. Exp.
Ein Hüh. Hüh. Hüh.
Ferkel
zu verkaufen. 9619
Joh. Lohr, Hüh. Hüh.
Stat. Friedhofen.

Kriegerswitwe,
26 Jahre, sucht Stelle als
Haushälterin. Off. unt.
9490 an die Exp.
dieses Blattes.

Eine tüchtige Monatsfrau
oder Wäscherin gesucht.
9510) Diebst. 12.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für Haus und Feldarbeit auf
1. Januar gesucht. 9561
Hüh. unt. 9611 d. Exp.

Tüchtiges
Mädchen
zuverläßig, im Haushalt er-
fahren, bei gutem Lohn zum
1. Januar 1919 gesucht.
Herrn Theodor Krumm, 9509
Hüh. unt. 9611 d. Exp.

Nährmittel für Kinder.

Freitag, den 13. Dezember d. J., nachmittags,
Ausgabe von Nährmittel für alle nach dem 1. Dez.
1918 geborenen Kinder in der Aula des alten
Gymnasiums und zwar für diejenigen mit den An-
fangsbuchstaben A bis G und H bis N von 3—3½
Jahre und für die mit den Anfangsbuchstaben O bis
R und S bis T von 3½—4½ Jahre.

Auf den Kopf wird für 2,30 Mark ausgegeben.

Limburg, den 11. Dez. 1918. 9615

Städt. Lebensmittel-Versammlungsstelle.

Windthorstbund — Limburg.

Für unsere Mitglieder und Parteifreunde, ins-
besondere auch zur Einführung der Wahlberech-
tigten Frauen in aktuelle politische Fragen, finden
folgende

Vorträge mit anschließender freier Aussprache
statt:

- 1) Freitag, 13. Dezember:
Königtum oder Republik?
- 2) Dienstag, 17. Dezember:
Trennung oder Verbindung von Staat u. Kirche?
- 3) Freitag, 20. Dezember:
Schule mit oder ohne Religion?
- 4) Freitag, 27. Dezember:
Bergbauwirtschaft oder Privatbetrieb?
- 5) Freitag, 3. Januar 1919:
Die politischen Parteien und ihre Tätigkeit.
- 6) Dienstag, 7. Januar:
Die Stellung der Frau im Rechtsleben.
- 7) Freitag, 10. Januar:
Das Wahlrecht zur Nationalversammlung.

Besprechung weiterer Vorträge bleibt vorbe-
halten. Die Vortragsabende finden abends
8½ Uhr pünktlich im kathol. Gesellschaftshaus statt.
Der Vorstand.

Aula des Gymnasiums!

Montag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr:

II. Künstler-Konzert

Anne Marie Klee-Eck (Sopran)

Heinrich Kühlborn (Tenor)

Otto Schmidt (Klavier)

Liedergruppen für Tenor von Schumann, Hugo Wolf,
H. Strauss, für Sopran von Franz Schubert, Joh. Brahms,
Klavier-Vortrag Rondo in G v. Beethoven. 1161

Karten zu M. 3, 2, bei H. A. Herz, Limburg, Ob.-Grabenstr.

Pferdeversteigerung.

Mittwoch den 11., Donnerstag
den 12., Freitag den 13. und
evtl. Samstag den 14. Dezember
1918, jedesmal von 9 Uhr vor-
mittags ab, werden täglich zirka

150 überzählige

Dienstpferde

gegen Barzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet auf
dem Kasernenhof der alten Ka-
serne (früher Offizier-Gefange-
nenlager) zu Weilburg a. d.

Lahn statt. Händler werden nicht
zugelassen. Jeder Käufer muß
eine Pferdekarte oder Ausweis
der betr. Bürgermeisterei vor-
legen, daß er berechtigt ist, Pfer-
de zu kaufen.

2. Erf.-Abt. 1. Kass. Feld-Abt.
Regt. Nr. 27, 3. St. Weilburg.

Heute, Donnerstag, den 12.
nachmittags 3 Uhr.

Versteigerung

einer Anzahl

Last- u. Personen-Autos

Beginn an der Dienerschen

Gasse. 9629

Garnisonkommando.

Sonntag, den 15. Dezember 1918, nachmittags 4 Uhr
im Saale der „Alten Post“ zu Limburg

große öffentliche

Arbeiter-Versammlung

Nedner: Arbeitsekretär Gotthardt, Frankfurt,
Pfarrer Müller, Elz.

Hierzu werden alle Arbeiter und Arbeiterinnen von Limburg und Um-
gegend freundlichst eingeladen.

Ortsrat der Christl. Gewerkschaften.

Kollegen, Freunden und Bekannten sagen

herzlich Liebewohl 9600

Dr. med. S. Rosenbaum u. Frau.

Aus dem J. d. d. zurück.

Jeh habe meine

Praxis

wieder aufgenommen. 9599

Limburg a. d. Lahn, Obere Schiede 19

Rechtsanwalt Dr. Kanter.

Ein tüchtiges älteres
Mädchen,
welches schon in besseren
Häusern gedient hat, gegen
hohen Lohn sofort gesucht.
Hüh. 9529 a. d. Exp.

Gräulein sucht Arbeit
Stelle als

Kontoristin

oder

Verkaufserin.

Off. unt. Nr. 9529
an die Geschäftsstelle d. Bl.
erbeten.

Braves, fleißiges

Mädchen

für sofort gesucht. 9522

Hüh. unt. 9522 d. Exp.

Braves, fleißiges

Mädchen

von 15—18 Jahren sofort

gesucht. Gute Behandlung

ausgesichert. Daselbst kann

vollständig keine fleißigen

Bedingungen erfüllt. Lohn nach

Uebereinkunft. Bedingung:

gesund, ehrlich. Hüh. durch

d. G. d. R. 9523

Ein fleißiges

Mädchen,

welches in allen Arbeiten

erfahren ist, in H. Haushalt

gesucht. 9565

Hüh. unt. 9565 d. Exp.

H. Koppel, Bw.,

Berl. Werner-Sengertstr.

Für Januar ein fleißiges,

tüchtiges

Haushaltmädchen,

welches schon gedient hat.

9546

Herrn Josef Busch,

Brauer, Limburg.

Tüchtige

Haushälterin,

welche auch mit Kleinvieh

umzugehen versteht, zu drei

erwachsenen Personen für 1.

Januar gesucht. Mädchen

vorhanden.

Off. unt. 9539 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erbeten.

Bräutliches Mädchen

für sofort gesucht. 9615

Hüh. unt. 9615 d. Exp.

Herrn Karl Prinz,

9615 Limburg am Rhein

9615

Erfahrener Bäcker.

in großen und kleinen Betrieben

ist zu haben — ledig — sucht

sofortige Stellung.

Off. u. 9470 an die Exp.

des Blattes.

6a. u. m. a. d. Exp.

sofort gesucht. 9459

Daselbst für sofort oder

später auch ein Lehrling

gesucht.

Johann Ziefel,

Weg. 8, Adolfsstr. 17

Tüchtiger Knecht

für Landwirtschaft zu werden

gesucht. Taverfaltung.

Schriftliche Anfragen an

Herrn Adolf Müller,

Alpenrod (Wichersbach),

9414 Bahnhof, Erbach.

Gangbare Bäckerin zu

suchen gesucht. Einheirat an-
genehm.

Kauf. Off. u. 9616 an die Exp.

des Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer mit

Pension von jungen Herrn

gesucht. Off. mit Preisangabe

an d. Exp. unt. 9624

Schönes möbl. Wohn- u.

Schlafzimmer ebenso ein

möbl. Zimmer sofort zu ver-
mieten. 9622

Unt. Schied 23.

Eine alleinstehende ältere

Dame sucht in gutem Hause

zwei schön gelegene

Zimmer

mit vollständig guter Ver-
köstigung.

Angebote m. Preisangabe

a. d. Exp. erbeten u. 9596

In meinem Hause, Bldg. 4,

ist eine

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.

9606) M. Hüh.

2 möbl. Zimmer mit zwei

Betten und Kochgelegenheit

1. Hof. gesucht.

Offerte u. 9516 a. d. Exp.

Ein junges Ehepaar sucht

um 1 März eine

Drei-Zimmerwohnung

mit elektrischer Beleuchtung.